

Hohenstein-Crinitthaler Anzeiger

Tageblatt

für Hohenstein-Crinitthal, Oberlungwitz, Bersdorf,

Lugau, Wüstenbrand, Ursprung, Mittelbach, Hermsdorf, Bernsdorf, Langenberg, Falken, Meinsdorf u. s. w.

Dieses Blatt erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Nachmittags. — Zu beziehen durch die Expedition und deren Austräger, sowie alle Postanstalten.
Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich 1 Mt. 25 Pfg. incl. der illustrierten Sonntagsbeilage.

Redaction und Expedition:
Bahnhofstraße 3 (nahe dem R. Amtsgericht).
Telegramm-Adresse:
Anzeiger Hohenstein-Crinitthal.

Insertionsgebühren: die fünfgepaltene Corpusspaltel oder deren Raum für den Verbreitungsbezirk 10 Pfg., für auswärtig 12 Pfg., Reclame 25 Pfg. Bei mehrmaliger Aufgabe Rabatt.
Annahme der Inserate für die folgende Nummer bis Vorm. 10 Uhr. Größere Anzeigen Abends vorher erbeten.

Nr. 109.

Mittwoch, den 14. Mai 1902.

29. Jahrgang.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

— Im Kaiserhof in Berlin fand eine Versammlung von 800 Vertretern von 77 Städten Deutschlands statt. Oberbürgermeister Rirschner-Berlin wurde einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Die Versammlung nahm einstimmig folgende Resolution an: Die heute in Berlin versammelten Mitglieder der deutschen städtischen Gemeindebehörden sprechen sich, unbeschadet ihrer grundsätzlichen Stellungnahme zur Zollfrage, gegen jede Erhöhung der Zölle auf unentbehrliche Lebensmittel aus und erwarten gleichzeitig, daß die gesetzgebenden Faktoren auf die Fortsetzung und den Ausbau der bewährten Politik langjähriger Handelsverträge bedacht sein werden.

— Die Wissenschaft über das Unwetter in Berlin vom 14. April. In der letzten Sitzung des Berliner Zweigvereins der Meteorologischen Gesellschaft wurde über das Unwetter verhandelt, welches am 14. April über Berlin niedergegangen ist. Nach den Untersuchungen des Dr. Stabe sind Gewitterzüge, die am 13. April in Schlesien und Umgegend und südwestlich vom Thüringer Walde sich befanden, über Berlin in der nächsten Nacht zusammengetroffen, und das sei die Ursache der ungeheuren Steigerung der Stärke und Dauer des Gewitters gewesen, wobei dann noch Ueberfälligungs- und Ueberfällungsvorgänge eine Rolle gespielt haben. Geheimrath Hellmann theilte einige Zahlen mit, welche zeigen, daß die enormen Regenmengen, welche fielen, über ein engbegrenztes Gebiet niedergegangen sind. Etwa 20 km östlich von Berlin fiel überhaupt kein Regen, im Baumshuldenweg, dicht bei Berlin, fielen 4 mm, in Spandau, auf der westlichen Seite, 17 mm Regen. Dagegen fielen im Nordend 86, Tegeler Chaussee 97, Seefstraße 118, Invalidenstrasse 156, Teltowerstraße 83, Groß-Lichterfelde 54 mm. Ueber $\frac{1}{2}$ der Regenmenge fielen in den ersten 4—5 Stunden des Unwetters.

— Gebundene Kräfte. Die „Hilfe“ schreibt: Ein Rummelsburger Volksschullehrer findet unter seinen Schülerinnen eine, der er den schwächenden Hunger vom Gesicht abliest. Die Mutter krank, der Vater arbeitslos, Eltern und Kinder ohne Brot! Von Mitleid ergriffen, giebt er dem Kind sein Frühstück und erzählt den erschütternden Fall seiner Familie. Sein Bruder sieht sich veranlaßt, das Elend in der Berliner „Volksgaz.“ zu schildern und verhilft so dieser und einer andern Familie, in der es ähnlich steht, zu Brot und Arbeit. Dafür schiebt die Potsdamer Regierung dem Lehrer einen Kommissar auf den Hals, der mit ihm eine einständige Verhandlung in Gegenwart des Schulinspektors und des Direktors vornimmt. Einige Zeit darauf erhält der Lehrer ein sehr ungnädiges Schreiben der Regierung, in dem es zum Schluß heißt, daß sein Verhalten von „wenig Ueberlegung und von geringer Liebe für seine Schutzbefohlenen zeugt“ und daß ihm die Regierung dafür ihr „mißfälliges Bedauern ausdrückt“. Ist das etwa ein Hauch des neuen Geistes, der seit dem Abgang des Ministerialdirektors Kugler in der Unterrichtsverwaltung weht? Die mitleidige That eines Proletariatslehrers, die dahin führt, daß wieder einmal durch ein Beispiel aus dem Leben das soziale Gewissen der Deffentlichkeit geschärft wird, bietet der Regierung Anlaß zu Mißfallen und Tadel. Wohin soll das führen? Wir hoffen, daß es der Schulbureaukratie niemals gelingen wird, was dem evangelischen Oberkirchenrath zeitweilig möglich war: Die Lehrer des Volkes von der Erfüllung ihrer sozialen Mission durch Maßregelungen abzuschrecken.

— Nach dem Eisenbahnunglück bei Bschortau war der preussischen Eisenbahnverwaltung auf Grund bedeutender Feststellungen im Abgeordnetenhaus der Vor-

wurf übertriebener Sparsamkeit in der Bewilligung von Prämien für die Entdeckung von Schäden am Wagenmaterial gemacht worden. Dazu bemerken jetzt die „Berl. Pol. Nachr.“: Wenn in der Presse die Ursache des bedauerlichen Eisenbahn-Unfalls bei Bschortau in übertriebener Sparsamkeit gesucht wird, in Folge deren die sachgemäße Prüfung der betreffenden Achse auf ihre Betriebssicherheit unterlassen sei, so wird unbeachtet gelassen, daß der Bruch in der Nabe des Rades erfolgt ist. Die Naben sind bekanntlich fest um die Achsen geschweißt und lassen sich zwar auf hydraulischem Wege davon wieder lösen, sind aber im Uebrigen stets fest mit der Achse verbunden. Die Nabe des Rades umschließt die Achse fest und es ist daher keinem noch so geschickten Schlosser oder Techniker möglich, während des Betriebes die Achsen in den Naben auf Betriebssicherheit zu prüfen. Betreffs dieser Stelle muß man sich damit begnügen, daß die Achse aus dem besten Material hergestellt ist. Im Uebrigen aber ist, wie überall, auch bei dem Unglückszuge nichts unterlassen worden, was durch Untersuchung zur Erhöhung der Betriebssicherheit geschehen kann.

Frankreich.

Paris, 12. Mai. Der dem brasilianischen Deputirten Severo gehörige Luftballon „Pag“, der heute früh aufstieg, explodirte über der Ecke der Rue Gaite und der Avenue Maine. Die Insassen des Luftballons waren Severo selbst und der Erbauer des Ballons, der Ingenieur Vachambre. Eine beträchtliche Volksmenge hatte dem Aufstiege im Parc Vaugirard beigewohnt und folgte den Bewegungen des Ballons. Anfangs ging Alles gut, nur schien die Lenkung Einiges zu wünschen übrig zu lassen, da der hintere Propeller sich nur mit Schwierigkeit bewegte, wodurch der Ballon öfter still stand. Als der Ballon sich in einer Höhe von 450 Meter über der Avenue Maine befand, erhob sich ein leichter Wind; in Folge dessen drehte sich der Ballon um sich selbst im Kreise herum. Plötzlich schlug aus der Mitte des Ballons eine Flamme hervor, eine furchtbare Explosion erfolgte, und der brennende Ballon fiel mit einer ungeheuren Schnelligkeit zur Erde, wobei er ein Haus und mehrere Bäume der Avenue Maine streifte. Man beeilte sich, den beiden Luftschiffern zu Hilfe zu eilen. Beide hatten jedoch bei dem Sturze entsetzliche Verletzungen und Brandwunden erlitten und waren bereits tot. Nach Ansicht eines Arbeiters, welcher bei der Herstellung des Ballons beschäftigt war, soll der Unfall auf die Explosion des Petroleum-Behälters zurückzuführen sein. Andere meinen, daß Wasserstoffgas aus dem Ballon entwichen sei. Eine eingehende Untersuchung ist im Gange.

England.

London, 12. Mai. Die „Times“ erfährt: Die Friedensverhandlungen wurden von Schall Burger nach Empfang der ihm offiziell übersandten Korrespondenz mit Holland eröffnet. Der erste Vorschlag der Burenführer war, daß die Republiken nur die vor dem Kriege England angebotenen Konzessionen machen sollten. England erklärte darauf die seiner Zeit in Middeburg gemachten Konzessionen für sein äußerstes Zugeständniß. Die Bitte der Delegirten, ihre europäischen Freunde darüber befragen zu dürfen, wurde abgelehnt und ihnen anheimgegeben, die Verhandlungen abzubrechen. Sie erklärten darauf, ehe sie über die Aufgabe der Unabhängigkeit verhandeln könnten, müßten sie neue Vollmachten von den Burghers erlangen und baten um Waffenstillstand. Dieser wurde abgelehnt, jedoch versprochen, daß die Buren bei den Versammlungen nicht belästigt werden sollten. Ferner wurde ihnen zu verstehen gegeben, falls sie zurückkämen, müßten sie ausreichende Vollmachten mitbringen. Schall Burger soll hierzu unbedingt zugestimmt, Steijn jedoch sich ziemlich reservirt verhalten haben. Steijn leidet nach anderen

Melbungen außer an den Augen auch an unheilbarer fortschreitender Lähmung.

Holland.

Haag, 12. Mai. Das Centralcomité des niederländischen Rothen Kreuzes erhielt am 9. Mai die amtliche Mittheilung, daß die englische Regierung den niederländischen Ambulanzen nicht gestatten konnte, sich zu den Burencommandos zu begeben.

— In informirten holländischen Burenkreisen erhält sich die Meinung, daß die Friedensverhandlungen in Südafrika thatsächlich mißlingen. Die Berichte, welche von der englischen Presse verbreitet werden, sind gefärbt, um herbe Thatsachen vielleicht aus Rücksicht auf die Interessen der Goldminenbesitzer möglichst zu vertuschen. Die letzten, aus Südafrika eingetroffenen Mittheilungen bestätigen, daß noch zahlreiche Commandos kampflustig sind. Das frühere Organ des Ministerpräsidenten Kuyper publicirt den Brief des Kommandanten Fronemann, worin derselbe berichtet, daß die Buren im Nordwesten von Kapland nunmehr 3000 Mann stark sind. Fronemann nahm das Dorf Kalamas ein, erbeutete viele Munition und Waffen. Er hatte bis zur Abfertigung des Briefes den Engländern 23 Gefechte geliefert; die Engländer hatten meist Hottentotten, Mischlinge und Kaffern als Soldaten eingestellt. Die Buren erhalten massenhaft Unterstützung durch die Kaprebellen.

Rußland.

— Der amtliche Petersburger „Regierungsbote“ veröffentlicht eingehende Mittheilungen über die Unruhen, die vom 28. März bis 3. April in gewissen Distrikten der Provinzen Poltawa und Charkow stattfanden. Danach begannen die Bauern des Distrikts von Konstantinograd in der Provinz Poltawa unter dem Vorwande, daß sie Mangel an Nahrungsmitteln litten, auf Plünderung von Scheunen und Raub von Vieh auszugehen. Am 30. März erschien eine Schaar von Bauern vor einem Gute bei Karlowa, das dem Großherzog von Medlenburg-Strelitz gehört, ließen sich von dem Intendanten die Schlüssel geben und bemächtigten sich mehrerer Tausend Pud Kartoffeln. Von diesem Zeitpunkte an nahmen die Ausschreitungen der Bauern zu. Räuberzüge, die angeblich 300 bis 400 Wagen mit sich führten, griffen die Besitztümer der Landwirthe und der dort angestellten Kosaken an, beraubten die Scheunen, nahmen das Futter, Getreide und landwirthschaftliche Gerätschaften mit sich und trieben das Vieh fort. Aus einer dem Kaufmann Bostik gehörigen Farm raubten die Bauern etwa 20000 Pud Korn. Eine 10 Werst von Poltawa gelegene Mühle wurde gleichfalls angegriffen. Zwei Compagnien Militär, die dorthin entsandt wurden, mußten auf die Plünderer feuern, von denen 2 getödtet und 7 verwundet wurden. Weitere Unruhen ereigneten sich am 31. März im Bezirk Wall, Provinz Charkow, und in einem Dorfe des Bezirks Bogolom, wo Farmen geplündert und zum Theil in Brand gesteckt wurden. Gegenwärtig ist die Ruhe in den Provinzen Poltawa und Charkow wiederhergestellt. Man kann annehmen, daß dank der von den Behörden getroffenen Maßnahmen die Unruhen sich jetzt nicht wieder erneuern werden.

Schweiz.

— Die Kälte in der Schweiz richtet unermesslichen Schaden an. So meldet man der „N. Z. Z.“ aus Heiden vom 9. Mai: „Seit gestern anhaltender dichter Schneefall. Unser lieblicher Kurort ist fast tief eingeschneit. Die Temperatur steht fortgesetzt auf Null. Das Witterungsbild ist vollständig winterlich, wie wir solches im Wonnemonat hier niemals erlebt.“ Es scheint also fast, dieser traurige Waimonat 1902 demjenigen von 1836 in nichts nachstehen zu wollen, der im mittleren Europa zu den kältesten gehört, deren man sich je erinnert. In München soll damals am 11. Mai morgens die Temperatur —7 Grad gewesen sein. Weit und breit erfroren alles vom

Alpenkamm herunter bis zur norddeutschen Tiefebene, die Weinsböde, das Stein- und Kernobst, die Gemüsepflanzungen, und zum Schluß wurde vom 11.—13. Mai auch noch der ganze Südwesten Europas bis hinunter nach Perpignan verschneit. Die winterliche Situation dauerte bis zum Schluß des Monats; am 23. Mai meldet selbst Smyrna in Kleinasien Schneefall. In den ersten Tagen des Juni fiel Schnee noch in Wiesbaden und hingen im Erzgebirge die Eiszapfen an den Dächern. Es war der kälteste Maimonat, der seit Jahrhunderten erlebt worden.

Zur Katastrophe auf Martinique.

Paris, 12. Mai. Aus Fort de France werden folgende Einzelheiten über die Lage auf Martinique gemeldet: Die Meeresküste vor St. Pierre und das Meer selbst bis auf Entfernung von einer Meile von der Küste sind mit Schiffsstrümmern bedeckt. Boote können nur sehr schwer landen. Die Hitze ist drückend, die Straßen mit Leichen übersät, welche völlig nackt sind. Von den Häusern stehen nur noch einige Mauern. Nichts Lebendes zeigt sich in der Stadt. Alles liegt in Trümmern. Aschewolken verbunkeln den Horizont. Anbauern ist unterirdisches Rollen zu hören. Mehrere Stadttheile sind vollständig in Rauch- und Aschehäusen verwanbelt. Die Keller der Bank von Martinique sind unversehrt geblieben. Der Kommandant des Kreuzers „Suchet“ berichtet, daß sich nördlich auf der Insel große Spalten gebildet haben, daß das ganze Gelände sich in Bewegung befindet und daß sich plötzlich neue Thäler bilden. 4000 Personen, welche aus Bourg de Brecheur gerettet wurden, sind nach Fort de France gebracht worden.

London, 12. Mai. Der Verwalter der Insel Dominica telegraphirt: Die Katastrophe von Martinique stellt sich als noch schrecklicher heraus, als sie die bisherigen Berichte darstellten. Flücklinge melden, daß sich neue Krater nach vielen Richtungen hin öffnen. Die Flüsse sind ausgetreten und weite Landstrecken an der Nordseite der Insel unter Wasser gesetzt. In anderen Bezirken drängt sich die überlebende Bevölkerung zusammen. Es herrscht fortwährend fast völlige Dunkelheit. Ich glaube nicht, daß Guadeloupe für die unfägliche Noth genügende Hilfe leisten kann.

Newyork. Eine Meldung aus St. Vincent berichtet über die Eruption des Soufrière auf St. Vincent: Der Vulkan war bereits neun Tage hindurch in Thätigkeit gewesen, als am letzten Donnerstag in der Frühe heftiger Donner ertönte, der von Blitzen begleitet war und bald einem entsetzlichen andauernden Getöse wich. Mächtige Rauchsäulen erhoben sich über den Berg und wurden dichter und dichter, bis sie sich in einem hagelartigen Schlackenfall verwandelten. Später ging alsdann ein feiner Ascheregen nieder und richtete in den umliegenden Gebieten großen Schaden an.

Newyork, 11. Mai. Eine Correspondent des „Bureau Laffan“, der sich an Bord des von der britischen Regierung nach St. Vincent entsandten Dampfers „Waer“ befand, meldet: „Der „Waer“ verließ St. Lucia am Donnerstag Abend. Während der ganzen Reise waren die fürchtbaren Flammen auf St. Vincent sichtbar. Nach Mitternacht gerieth der „Waer“ in heftige Regen von grauer Asche, so daß die Mannschaft in Gefahr war, zu erstickten. Um 5 Uhr morgens erreichte der Dampfer Kingstown. Man sah jetzt, daß sich der Vulkan im Zustande andauernder Eruption befand. Unaushörlich erscholl fürchterlicher Donner, und gabelförmige Blitze zuckten ohne Unterlaß über die Städte der Verwüstung. Die Zahl der Blitzschläge belief sich auf 60 bis 100 in der Minute. Kingstown, das 12 englische Meilen von dem Vulkan entfernt liegt, war am Donnerstag 3 Zoll hoch mit Asche und Steinen bedeckt; das Thal des Vulkans bildete zu dieser Zeit einen drei englische Meilen breiten See. Der Ausbruch wurde zuerst am Montag beobachtet, als große Wassermassen emporschossen. Die Bevölkerung in der nächsten Umgebung des Vulkans floh. Seither ertönt das Donnern unaufhörlich weiter. Die Lavaströme machen es unmöglich, nach Norden zu eine Linie zu überschreiten, die Chateau Delair und Georgetown verbindet. Wo vorher ein Thal war, sieht man jetzt einen riesigen Hügel. Der ganze nördliche Theil von St. Vincent steht in Rauch. 50 Menschen wurden, wie berichtet wird, bei dem Versuche, sich zu retten, vom Blitze erschlagen. Am Dienstag und Mittwoch war die Insel völlig mit Asche überschwemmt. Am Donnerstag ging ein anhaltender Regen von heißem Sand nieder. Eine große Anzahl Menschen wurden längs der Küste von Boten aus Kingstown aufgenommen. Zahlreiche Flücklinge waren bei ihrer Ankunft an der Küste dem Verschmachteten nahe. Viele von ihnen waren seit 36 Stunden ohne einen Tropfen Wasser. Infolge des Wassermangels ist alles Vieh umgekommen. Wie viel Menschenleben verloren sind, läßt sich vorläufig noch nicht mit Sicherheit angeben; ihre Anzahl dürfte wahrscheinlich mehrere Hundert betragen. Der „Waer“ verließ Kingstown um 8 Uhr morgens mit dem Auftrage, ein Hilfschiff von Delair nach Owia Carib zu schleppen. Auf der Höhe von Barroulie erhielten wir von der Küste die Meldung, daß die Passage unmöglich sei. Wir setzten jedoch trotzdem unsere Fahrt fort und hatten dann gegenüber Delair einen großartigen Ausblick auf die Westseite des Kraters. Lavaströme flossen in allen Richtungen den Berg hinunter in die See. Der ungeheure Krater warf ohne Unterlaß riesige Aschenmengen aus, die, von ihm hoch in die Luft geschleudert, in die See niederfielen. Dann bemerkten wir einen neuen

Berg, der sich eine halbe Meile breit zur See hinabzog. Es war wahrscheinlich vom Wasser abgekühlte Lava. Es war unmöglich, nahe an die Stadt heranzukommen. Die See war dicht mit Bäumen und Trümmern bedeckt. Wir versuchten, durch den Ascheregen hindurch nach der Stadt Santa Lucia vorzubringen, fanden es aber unmöglich, da wir Gefahr liefen, zu erstickten. Am Horizont war nichts weiter als ein dichter Guß von Asche, Schlamm und anderen Dingen zu sehen, der eine riesige Mauer aufschichtete. Wir machten Kehrt und dampften landwärts um die Insel. Gegenüber Georgetown geriethen wir in einen Sturmwind, der Rauch und Trümmern nordwärts trieb und uns einen klaren Ueberblick über den heimgejagten Bezirk in seiner ganzen Ausdehnung gestattete. Außer den großen Kratern waren noch viele kleine in Thätigkeit. Eine Anzahl Lavaströme sah man in einer Breite von einer halben Meile der See zufließen. Wir fuhrten dicht bei Georgetown vorbei die Küste entlang nach Santa Lucia, entdeckten aber kein Lebenszeichen. Man glaubt, daß alle Menschen in dem heimgejagten Distrikt umgekommen sind. Die Flücklinge in Delair und Georgetown sind noch in Gefahr.“

Deutsches und Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, den 13. Mai.

Die Laternen vor den Eingängen der Gasthäuser und allen Restaurationslokalitäten hiesiger Stadt sind, wie vom Stadtrat bekannt gemacht wird, jeden Tag mit Einbruch der Dunkelheit in gut brennenden Zustand zu versetzen und darin bis Schluß des Verkehrs zu halten. Ebenso sind die Thüren der Lokalitäten so lange offen zu halten, als noch Gäste anwesend sind. Diese Vorschrift, welche mit wenig Ausnahmen zeitlich nicht immer befolgt worden ist, wird erneut eingeschärft mit dem Bemerkten, daß eine jede Zuwiderhandlung mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder entsprechender Haft geahndet werden wird.

Beim Schornsteinbau abgestürzt ist heute Vormittag in der 12. Stunde der noch lebige, etwa 20 Jahre alte Maurer Fiedler aus Rabenstein, der im Auftrage der Firma Herm. Bahner & Co. in Rändler den Fabrikshornstein der Scheibner'schen Färberei um 10 Meter erhöhen sollte. Der Sturz erfolgte vom Gerüst aus der Höhe von 28 Metern herunter auf das Dach des Kesselhauses. Die Verletzungen Fiedlers sind schwere; außer Gehirnerschütterung und vielleicht auch inneren Verletzungen hat der Verunglückte in der rechten Hüfte ein großes Loch. Die Angehörigen und der Unternehmer wurden sofort telephonisch von dem Unglück in Kenntniß gesetzt und soll der vorläufig noch besinnungslos liegende Verunglückte zu seinen Eltern gebracht werden. Wie das Unglück sich zugetragen hat, darüber herrscht noch Unklarheit. Vom Gerüst ist eine Stütze abgebrochen und ist daher wohl anzunehmen, daß infolge dieses Bruchs der Absturz erfolgte.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckereimeisters Friedrich August Arnold in Hohenstein-Ernstthal ist nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden. Wesgleichen das Konkursverfahren über das Vermögen der Bäckereigeschäftsinhaberin Anna Clementine verehel. Schellhorn geb. Meusel in Hohenstein-Ernstthal.

Der Sonderzug nach den Reichslanden anlässlich des 200jährigen Bestehens des Königl. sächs. 6. Inf.-Regiments Nr. 105 geht am 5. Juni von Leipzig ab. Diejenigen Einwohner, welche sich beteiligen wollen und sich noch nicht gemeldet haben, wollen ihre Anmeldung bis zum 15. Mai bei Herrn Hagemann (Altd. deutsche Trinkstube) bewirken. Die Teilnehmer genießen bedeutende Fahrpreismäßigungen.

Zur Bewältigung des Pflanzverkehrs werden auf der Linie Chemnitz-Glauchau mehrere Vor- und Nachzüge zu den fahrplanmäßigen Zügen verkehren, und zwar ab Chemnitz nach Zwickau am Sonnabend, den 17. Mai, 8, am Sonntag 6, am Montag 2 und am Dienstag 8. Nach Chemnitz-Dresden wird an den genannten Tagen die gleiche Anzahl Sonderzüge den Andrang zu bewältigen haben.

Zu den Erörterungen über die eventuelle Aufhebung der Rückfahrkarten, wie sie aus Anlaß der Debatten in der Zweiten Kammer über den Eisenbahnetat in Gang gekommen sind, bemerkten die „Berl. N. N.“: „Schließlich wird man, unter entsprechender Verbilligung der einfachen Fahrkarten, doch wohl dahin kommen müssen, zumal für das Publikum die Vortheile der Neuverung vielfach überschätzt worden sind. Auf längere Strecken sind die Rückfahrkarten — wenn man von dem Freigepek, von dem nur die Minderzahl der Reisenden profitirt, absteht — erheblich theurer, als die ja auch den gleichen Weg hin und zurück gültigen Rundreisehefte. So fährt man z. B. mit denselben Schnellzügen nach München hin und zurück dritter Klasse für rund 42 Mark, wenn man so vorsichtig war, die alte Einrichtung der Rundfahrtscheine zu benutzen; nimmt man aber im Vertrauen auf die vermeintliche Verbilligung durch die 45tägigen Rückfahrkarten eine solche, so muß man rund 46 Mark zahlen! Eine durchgreifende Vereinfachung der Personentaxe wird eben durchaus notwendig. Bei Beginn des Reiseverkehrs kann aber nur nochmals gewarnt werden, sich nicht eher eine Rückfahrkarte zu erstehen, bevor man sich überzeugt, ob man bei einem Rundreisehefte nicht besser wegkommt.“ — Die

„Kreuz-Zeitung“ erklärt: „Bekanntlich wird auch in Preußen von mehreren Seiten einer gleichen Reform das Wort geredet. Da kann es uns ja nur angenehm sein, wenn mit ihr in Sachen eine Probe gemacht wird. Sollte sie wirklich, wie von vielen Seiten behauptet wird, zu einer günstigeren Gestaltung des Verhältnisses der Einnahmen zu den Ausgaben beitragen, so würde allerdings eines der Hauptbedenken, welches gegen sie von erfahrenen Kennern des Eisenbahnwesens geltend gemacht wird, hinfällig geworden sein, und die übrigen Bedenken gegen eine wesentliche Herabsetzung der Personentaxe würden an durchschlagender Kraft stark verlieren.“

Thaler im Werthe von 50 Mark. Bei keinem Thaler, welchen man in die Hand bekommt, sollte man versäumen, nachzusehen, ob er aus dem Jahre 1861 stammt und das Bildniß König Friedrich Wilhelms IV. von Preußen trägt. Da Friedrich Wilhelm am 2. Januar starb, sind nur wenige Thaler aus diesem Jahre im Umlauf. Dieselben werden von Münzsammlern mit 30, 40 und 50 Mk. bezahlt.

Warnung. Ein Pfasterhändler ist in der Umgegend wieder einmal thätig. Das Pfaster soll fast gegen alle Krankheiten helfen, sowohl für Kopfschmerz als auch bei Hühneraugen und Frostbeulen, es ist nur noch nicht ganz klar, ob das Pfaster bei Kopfschmerz auf die Hühneraugen und bei letzteren auf den Kopf geklebt werden muß.

Wie heiß ist die Lava? Daß die aus feuerpeienden Bergen strömende Lava sehr heiß ist, weiß ja schließlich Jeder; aber über die Höhe ihrer Temperatur macht man sich im Allgemeinen doch wohl keine richtige Vorstellung; man denkt da so ungefähr an die Hitze des siedenden Wassers und meint, so ähnlich müsse auch die Temperatur der Lava sein. Das stimmt aber nicht. Genauere Temperaturmessungen der Lava sind naturgemäß mit großen Schwierigkeiten verbunden, aber der Italiener Adolf Bartoli hat diese Schwierigkeiten überwunden und, um ganz sicher zu gehen, die Lavawärme mit zwei verschiedenen Methoden gemessen, welche zu verhältnismäßig gut mit einander übereinstimmenden Resultaten führten. Demnach beträgt die Temperatur der Lava dort, wo sie aus dem feuerpeienden Berge heraustritt, 980 bis 1080 Grad Celsius, und wenn sie schon 2 Kilometer an der freien Luft geflossen ist, immer noch 750 bis 870 Grad. Bei so gewaltigen Temperaturen können die vorhererenden Wirkungen der Lava freilich nicht erstaunlich erscheinen.

Oberlungwitz. Am Himmelfahrtstag, den 8. Mai c. nachts in der 12. Stunde wurde aus der Hausflur der Rüglichschen Restauration „Kronprinz“ hier ein dem Schlossermeister Emil Böttcher hier gehöriges neues Winkelhaken-Fahrrad Nr. 52303, mit schwarzem Rahmen, gestohlen. Vom Verlustträger ist auf die Wiedererlangung des Rades bez. Ermittlung des Diebes eine Belohnung von 20 Mk. ausgesetzt worden.

Oberlungwitz. Die diesjährige Pferdevermüsterung findet hter Mittwoch, den 4. Juni d. J., Vormittags 8 Uhr und am selbigen Tag Vormittags 10 Uhr in Gersdorf statt.

Der bekannte amerikanische Milliardär John D. Rockefeller, der sich, wie das Newyorker „Journal“ meldet, gegenwärtig auf der Fahrt nach Europa befindet, wird auf seiner Reise auch Berlin und Dresden besuchen. Von Dresden aus beabsichtigt Rockefeller, der sich in Begleitung eines zahlreichen „Staffates“ befindet, Studien halber mehrere sächsische Industriestädte, wie Leipzig, Annaberg, Chemnitz, Glauchau, Zwickau, Plauen usw. zu besuchen. Rockefeller's Anwesenheit in Deutschland dürfte mit den in neuerer Zeit wieder rege gewordenen Bestrebungen der Pure Oil Company, jener unabhängigen Gruppe von Petroleumfirmen, welche der von Rockefeller beherrschten Standard Oil Company scharfe Konkurrenz machen, in Verbindung stehen.

Eine Ueberraschung wurde am Freitag einigen Bergkletterern zuteil, die im Felsengebiete bei Schandau einen vorspringenden isolirten Felsen erreichen wollten und bei ihrer Kletterei in eine tiefliegende Felsenkammer geriethen. Dieselbe war aber nicht leer, sondern wies einen Bewohner auf, und zwar einen stattlichen Hirsch. Als dieser des ungewohnten Besuches ansichtig wurde, sprang er auf und, da die Kammer nur einen Ausweg besaß, mußte er, um in's Frei zu gelangen, an den Bergsteigern vorüber. Ehe diese zur Befinnung kamen, lagen zwei von ihnen am Boden, die anderen kletterten an den Wänden — der Hirsch hatte sich gewaltsam Platz geschaffen und war dabei etwas ungestüm zu Werke gegangen.

Leipzig. Ein Herrathschwindler ist von der Kriminalpolizei in einem 38jährigen Tischler aus Merseburg, der 19 Mal vorbestraft ist und hierbei schwere Zuchthausstrafen verbüßt hat, verhaftet worden. Er hatte sich wieder einmal unter falschem Namen im Januar an ein Dienstmädchen herangehängelt und diesem unter dem Versprechen der Ehe die Ersparnisse von 500 Mark abgeschwindelt. Sowie er das Geld hatte, war er verschwunden und verfiel erst jetzt der Nemesis.

Plauen i. V., 12. Mai. Am 1. October 1903 findet bekanntlich die Ueberstellung des 134. Infanterie-Regiments aus Leipzig nach Plauen statt. Die umfangreicher Casernenanlagen sind nahezu fertiggestellt. Da nun in Plauen ein außerordentlicher Mangel an Wohnungen herrscht, hat das Königliche Kriegsministerium zu

Dresden den hiesigen Rath ersucht, thunlichst Fürsorge zur Beschaffung geeigneter Wohnungen für Officiere, Beamte zc. in der Nähe der Caserne zu treffen. Das Regiment ist angewiesen worden, genaue Angaben über den Bedarf an Wohnungen dem Rathe zu Plauen zu übermitteln. Es ist zu erwarten, daß sich noch in diesem und im nächsten Jahre eine ganz außergewöhnlich rege Bauhätigkeit in der Nähe der Caserne entfalten wird.

Vermischtes.

* Ein viel verheiratheter Abenteurer ist der aus Deutschland stammende Baron, nach anderer Version sogar Graf, Karl Ludwig von Beltheim, dessen Name wieder einmal in einem Londoner Ehescheidungsgericht auftaucht. Diesmal ist es eine Landsmännin, die der wüste Geselle ausgeraubt und unglücklich gemacht hat, ein geborenes Fräulein Paula Schiffer, das jetzt auf Lösung ihrer Ehe klagt, nachdem es von der Existenz anderer Frauen Beltheims Kunde erlangt hat. Die Dame lernte Beltheim im Mai 1896 daheim in Deutschland kennen. Er trat ihr gegenüber als südamerikanischer Konsul. Sie hatte gerade eine größere Erbschaft gemacht. Ihr Vater wollte die Verbindung mit Herrn von Beltheim nicht zugeben. Fräulein Schiffer folgte aber diesem nach England und heirathete ihn dort. Das Paar lebte eine Weile in London und an der See, dann gelang es Beltheim, seiner Frau 30 000 Mark abzulocken, und nun erklärte er, nach Amerika reisen zu müssen. Er verließ sein junges, trostloses Weib und begab sich nach Südafrika. Ehe er aber aus London verschwand, schloß er — es war wiederum im Monat Mai, und zwar 1897 — ein neues Ehebündniß mit einer Griechin aus dem berühmten Geschlecht der Maurocordato. Auch diese Bedauernswerthe ließ er im Stich, was damals zu einer sensationellen Episode in London Gelegenheit gab. Es wurde nämlich in der Themse ein mit Stricken zusammengeknurrter Leichnam gefunden und Frau von Beltheim-Maurocordato refognoszirte in dem toten Körper ihren Mann. Natürlich war es aber Beltheim nicht gewesen. Denn dieser tauchte nicht viel später in Transvaal auf, wo er eine neue Sensation erregte, indem er in das Bureau des Bantiers Wolf Zoël in Johannesburg drang und diesen erschokte. Das Gericht sprach ihn später frei. Eine frühere Ehe hatte Beltheim in Perth in Westaustralien geschlossen, wo er im Jahre 1886 eine Miß Mary Louise Quartsley heirathete, die ebenfalls noch am Leben ist.

* Das Automobil in Japan. Ein japanischer Automobil-Klub ist, wie die „Yokohama Gazette“ meldet, in Tokio gegründet worden. Die Zahl der Mitglieder soll auf 300 beschränkt werden. Jedem von ihnen steht das Recht zu, die dem Klub gehörigen Automobile zu benutzen. Nach einjährigem Bestand soll der Klub aufgelöst werden und die Automobile durchs Loos den Mitgliedern zufallen. Die Motor Company of Ginza, auf deren Anregung der Klub gegründet wurde, richtet sich auf die Erzeugung billiger Automobile ein, die auch minder Bemittelten zugänglich sein sollen.

Handels-Nachrichten.

Berlin, 12. Mai. (Wechsel-Cours.)

	Bank-Discount	Markt
Amsterdam	3 8 2	168,70 G
per 100 fl. h.	2 2 2	167,90 G
Brüssel und Antwerpen	3 8 2	81,20 G
pr. 100 Francs.	3 2 2	80,60 G
Italienische Plätze	5 10 2	79,50 G
pr. 100 Lire	2 2 2	—
Schweiz. Pl. 100 Fr.	3 1/2 10 2	80,95 G
London	3 8 2	20,48 G
pr. 1 Strl.	3 3 2	20,32 G
Madrid und Barcelona	5 14 2	—
pr. 100 Pesetas	2 2 2	—
Paris	3 8 2	81,30 G
pr. 100 Franc	3 2 2	80,30 G
Petersburg	4 1/2 3 2	—
pr. 100 Rubel	5 1/2 8 2	—
Warschau 100 Rubel	3 1/2 3 2	85,05 G
Wien	3 1/2 3 2	84,50 G
per 100 Kr. 3 B.	3 1/2 3 2	—

Reichsbank 3/8, Lomb.-Z.-Z. 4/8.
Magdeburg, 12. Mai. Kornzucker excl. 88%, Rendement 7,90—7,60. Nachprodukte excl. 75%, Rendement 5,20—5,45. Stimmung: Ruhig. Krynallzucker I mit Sac 27,70. Brodrastinnade I ohne Fas 27,95. Gem. Raffinade mit Fas 27,20. Gem. Melis I mit Fas 27,70. Rohzucker I. Product Transf. f. a. B. Hamburg per Mai 6,37 1/2 Gd., 6,42 1/2 Br., per Juni 6,40 Gd., 6,45 Br., per August 6,60 bez., 6,57 1/2 Br., per Okt.-Dez. 7,00 bez., 6,97 1/2 Gd., per Januar-März 7,12 Gd., 7,17 1/2 Br. Tendenz: Markt.

Hamburg, 12. Mai. Weizen fester, Holsteiner loco 172—175, Hard Winter No. 2 136. Roggen ruhig, südruss. cif. Hamburg 110 1/2, Mecklenburgischer 150—156. Weizen stetig, amerit. mixed. 138, runder 96. Hafer stetig, Gerste stetig. — Wetter: Bedeckt.

Bremen, 12. Mai. (Baumwolle). Tendenz: Ruhig. Upl. middl. loco 48 1/2 Pf.

Liverpool, 12. Mai. (Baumwolle.) Muthmaßlicher Umsatz: 8000 Ballen. Stimmung: Ruhig. Import: 8000 Ballen. Preise 1/8—1/16 niedriger. — Umsatz: 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner williger, 1/8 niedriger, Ostindische ruhig. Lieferung: Stetig. Mai 4 1/8 Verkäufer, Mai-Juni 4 1/8—4 1/8 do., Juli-August 4 1/8—4 1/8 Käufer, Sept.-Oktbr. 4 1/8—4 1/8 Verkäufer, Novbr.-Dezember 4 1/8 Käufer.

Zahlungsstellen.
Fidor Altman, Berlin. Friedrich Wihl, Pausch, Chemnitz. Eißig Meyer Schifter, Dresden. Philipp Kettig son, Karlsruhe. Jakob Hölzl, Landhut. Karl Weymann, Metz. Kaspar Geß, Dettingen. Ernst Gustav Herrmann, Hirschfelde, Zittau.

Hochgebirge und Ocean.

Roman von August Niemann.

74. Fortsetzung.

„So sind Sie nach London gekommen, ohne mich vorher zu benachrichtigen, Miß Thorbecke?“ fragte er. „Das ist doch nicht schön von Ihnen. Gewiß hatten Sie mich vergessen und erinnerten sich unserer angenehmen Zeit in Amerika nicht mehr.“

„O, nein, ich hatte Sie nicht vergessen, niemals könnte ich Sie vergessen, Mr. Raben,“ antwortete Viola mit sehr freundlicher Miene. „Aber wissen Sie wohl, wie lange Zeit verfloßen ist, seitdem wir uns gesehen haben? Ich konnte ja nicht wissen, ob Sie sich freuen würden, mich wiederzusehen, und es wäre mir zu schmerzlich gewesen, wenn ich hätte bemerken müssen, daß meine Anmeldung Ihnen lästig geworden wäre. So habe ich mich auf das gute Glück verlassen, und siehe da, es ist mir günstig gewesen.“

„Ich danke Ihnen für diese Worte, Miß Thorbecke. Ich für meine Person könnte Sie niemals vergessen. Unauslöschlich hat sich Ihr Bild in mein Herz geprägt. Aber erzählen Sie mir um des Himmels willen, woher kommt denn Mrs. Parker und woher Mr. Parker?“

„Nicht wahr, Sie kennen Mrs. Parker?“ fragte Viola mit schelmischem Blicke. „Hoffentlich habe ich kein neues Unheil angerichtet, indem ich die schöne Lady Ihnen wieder vor Augen führte. Denn sie ist schön, Mr. Raben, nicht wahr?“

„Es ist schwer, in Ihrer Gegenwart darauf zu antworten, Miß Thorbecke. Aber ich bitte Sie, wo haben Sie sie kennen gelernt?“

„Das ist eine lange Geschichte, die ich Ihnen einmal bei Gelegenheit erzählen werde, wenn es nicht so viel wirklich Interessantes zu sehen giebt wie heute Abend. Mr. Parker war mein Bewerber und hat viel gethan, um meine Hand zu erhalten. Er war sehr gereizt, als ich ihn zurückwies. Dann aber hat er meine Freundin Helene kennen gelernt, die bei einem Wettfahren Wittwe geworden war, und hat sich gleich so sehr in sie verliebt, daß er mich vergaß. Sie ist wirklich schön, und wenn ich nicht die Beruhigung hatte, daß sie mit Mr. Parker verheirathet ist, so würde ich sehr darüber besorgt sein, daß Sie sie wiedersehen.“

Ehe noch Kapitänleutnant von Raben hierauf etwas entgegen konnte, ward er wieder von Herrn James Parker angeredet. Derselbe war mit seiner Frau stehen geblieben und hatte sich umgedreht.

„Glauben Sie, Kapitän, daß englische Yachts den Vergleich mit amerikanischen aushalten können?“ fragte er.

„Das ist wirklich schwer zu entscheiden, Mr. Parker. Der Yacht-Club hat einige sehr hübsche Fahrzeuge aufzuweisen.“

„Ich werde in den Club für Yachting eintreten, und ich hoffe, wir werden einen kleinen Match haben. Es würde mir Vergnügen machen, mit der Alalanta einigen von diesen Engländern aufzutrompseln und ihnen zu zeigen, was amerikanische Schiffsbauer leisten. Sie werden mit mir fahren, Kapitän. Werden Sie?“

„Sehr gern, Mr. Parker, wenn der Dienst mir die Zeit dazu läßt.“

„Sie sollten nach New-York kommen, Kapitän. Wir haben viel Sport. Es würde Ihnen auch Vergnügen machen, in Segelschiffen auf dem Hudson und in Canada auf den Seen zu fahren, wenn sie zugefroren sind.“

„Ich habe davon gehört, Mr. Parker.“

„Wenn Sie jemals nach New-York kommen, bitte, besuchen Sie mich. Mrs. Parker und ich werden sehr erfreut sein, Sie zu begrüßen.“

„Sehr freundlich, Mr. Parker, ich danke Ihnen.“

„Wollen Sie Mrs. Parkers Arm nehmen, Kapitän? Sie sind Landsleute. Ich bitte um die Ehre, Miß Thorbecke zu führen. Wir werden uns dort rechts wenden, und ich denke, wir werden die Königin zu sehen bekommen.“

„Was werden Sie von mir glauben, mein Freund,“ sagte Helene mit unsicherem Tone, während sie sich nur schüchtern auf des Kapitäns Arm lehnte. „Sie müssen mich für die unbeständigste Kreatur der Welt halten.“

„Aber, gnädige Frau, der Lauf der Welt ist nun einmal so. Und ich denke, daß ich Ihnen gratulieren darf. Sie sind glücklich, wenn mich nicht Alles täuscht?“

„Ja, ich bin glücklich,“ hauchte Helene.

„Sie scheinen einen vortrefflichen Gatten zu haben, der auch nicht ohne Vermögen ist.“

„O, wie Sie das sagen, mein Freund! Ich lese der Vorwurf aus diesen Worten. Aber konnte ich denn anders handeln? Sie kennen ja die Verhältnisse nicht! O, ich war so unglücklich, als ich damals in Berlin . . .“

„Ragen Sie sich nicht auf, gnädige Frau! Neben mir nicht mehr davon! Jene Zeit ist vergangen und möge vergessen sein! Wir folgen alle unserm Stern, der uns leitet, und können nichts gegen Schicksal. Das Ihrige scheint Sie zum Reichthum zu führen — und auch zum Glück.“

„O ja, niemals würde ich Herrn Parker meine Hand gereicht haben, wenn ich nicht seine aufrichtige Liebe gesehen und auch erwidert hätte. Davon seien Sie überzeugt! Furchtbare Schicksale habe ich gehabt — wenn mir jemand vor zwei Jahren hätte vorausgesagt, was ich nun wirklich erlebt habe, so würde ich ihn für wahnsinnig erklärt haben.“

„Und alle diese Schicksale sind Ihnen so gut bekommen! Ohne Komplimente, gnädige Frau, Sie sehen besser aus als jemals.“

„Die Seelust, es muß wohl die Seelust sein,“ entgegnete Helene. „Sie glauben es kaum, aber ich bin jetzt vielleicht ebenso gut an das Meer gewöhnt wie Sie. Wir sind seit unendlicher Zeit auf der Reise. Mein Mann fährt mit seiner eigenen Yacht und ist unermüdet. Wir waren schon auf fast allen Meeren. Zum Theil hat meine Freundin Viola daran Schuld, denn sie hatte nirgends Ruhe und wollte immer wieder weiter. Ihre Nerven hatten durch eine Katastrophe gelitten, bei welcher mein erster Gatte schrecklicher Weise ums Leben kam, während mein jetziger Gatte mich aus den Wellen rettete. Ich werde Ihnen dies Alles später noch ausführlich erzählen, hoffentlich bietet sich ja hier in London die Gelegenheit zu längerer Ruhe.“

Merkwürdig, was diese zarten Wesen aushalten können, dachte Kapitänleutnant v. Raben, der sich aus dem, was er bis jetzt gehört hatte, schon einigermaßen die Geschichte seiner ersten Geliebten kombiniren konnte. Aber er sagte nur: „Hoffentlich!“

„Wissen Sie, lieber Freund, daß ich es vermieden haben würde, Sie wiederzusehen, wenn ich nicht die Hoffnung hätte, durch meinen Einfluß zu Ihrem Glück beizutragen?“ fragte Helene.

„Nein, das weiß ich nicht.“

Helene seufzte. „Ich begreife, daß Sie mir nicht freundlich gesinnt sind“, sagte sie. „Aber ich hoffe, Sie sollen es noch werden — wieder werden.“

„Ich Ihnen nicht freundlich gesinnt? Ich versichere Sie, gnädige Frau, daß ich mich sehr über Ihr Glück freue.“

„Das ist beinahe schlimmer als, — doch genug davon, ich weiß, daß die Schuld an mir, oder vielmehr an den Verhältnissen liegt. Was ich Ihnen sagen wollte, ist etwas Anderes, aber ich will es nunmehr lieber für mich behalten. — Ich finde es abscheulich von Ihnen.“

(Fortsetzung folgt.)

Telegraphische Nachrichten

vom 13. Mai.

Petersburg. Das Zarenpaar sieht im Dezember einem freudigen Familienereignis entgegen. Diese Nachricht ist authentisch, da sie aus der nächsten Umgebung des Zarenpaares stammt. — In Poltawa wurden dieser Tage 2 Studenten gehängt, weil sie zu den Urgebern der letzten Bauernunruhen gehörten, verschiedenen anderen steht der Prozeß noch bevor. Die beiden Gehängten sind Verfasser eines gefälschten Manifestes des Zaren, worin die Bauern aufgefordert werden, gegen die Gutsbesitzer zu revoltiren, die sich unrechtmäßig große Ländereien angeeignet hätten, die eigentlich den Bauern gehörten.

London. Aus St. Vincens wird berichtet, daß die Nachrichten über die Katastrophe auf Martinique von Stunde zu Stunde schlechter lauten, die Aerzte und Krankenhüter befürchten eine neue Katastrophe. Ganze Familien sollen ums Leben gekommen sein. Auf allen Theilen der Insel liegen Haufen von Leichen. Die Militärbehörde und die Ueberlebenden legen breite Laufgräben an, um darin die Leichen zu verbrennen.

London. Der Mont Pelé hat jetzt nur noch 1/3 seiner früheren Höhe. Die Straßenspurten sind verwischt durch Lava und Asche. Das Standrecht wurde proklamirt, um Blüdereien zu begegnen. Auf dem ganzen nördlichen Theil der Insel brennen die Dörfer. Tausende von Landbewohnern leiden Hunger.

Fort de France. Man versichert hier, daß sich über 100 Gerettete in den Ortschaften in der Nähe von St. Pierre befinden. In der Umgebung der Stadt findet man immer noch zahlreiche Leichen, die von Soldaten und Gendarmen aus Scheiterhaufen verbrannt werden. In breiten Strömen fließen die Lavamassen immer noch von den Spitzen des Kraters herab, begleitet von heftigen Erderschütterungen und donnerndem Getöse.

Newyork. Das „Fort de France“ ist von Uddachlosen gedrängt voll, die völlig erschöpft sind. St. Pierre kann nur unter großen Gefahren betreten werden. Die Rettungs-Corps haben die Ruinen theilweise durchforscht. Leben wurde nirgends mir angetroffen. Das furchtbare unterirdische Getöse und der Aschenregen dauern fort. Auf St. Vincens, wo ein beständiger Stein- und Aschenregen fällt, sollen schon 700 Menschen umgekommen sein. Der amerikanische Konsul hat das Ministerium um Hilfe für 50 000 Einwohner auf Martinique ersucht, die sonst verhungern müßten, er fordert Lebensmittel und Kriegsschiffe. Der Kreuzer Suquet landete, um mit der Leichenverbrennung zu beginnen. Die Bevölkerung des Archipels ist in völliger Panik. Amerika leistet in großartiger Weise Hilfe. Die Volksgast des Präsidenten fordert 2 B. 1/2 Million vom Parlament zur Unterstützung der Heimkehrer. Das Kriegs- und Marineministerium wurde angewiesen, eine Expedition zu organisiren, solche mit Beiträgen aus dem Publikum und auch von Zeitungen sind bereits gebildet. Martinique ist jetzt auch von einer Wassernoth bedroht, da die Flüsse angeschwollen sind.

Theodor Löwel, Zahnkünstler,

Hohenstein-Ernstthal, Dresdnerstr. 56.

Als haltbarsten, reinlichsten und leichtesten Zahnersatz empfehle

Magnalium-Gebisse

möglichste Vermeidung der Gaumenplatte.
Für Brauchbarkeit Garantie.
Mässige Preise; auch Teilzahlung.

Chemnitz, Neustädter Markt. Chemnitz, Neustädter Markt.

Circus M. Schumann

(gegr. 1849).

Täglich Abends 8 Uhr Große Vorstellung

mit einem sensationellen Elite-Programm.

Auftreten des Directors **M. Schumann** mit seinen einzig dastehenden, von der gesammten deutschen Presse als höchstvollendet bezeichneten

Orig.-Pferdedressuren.

Auftreten von Künstlern u. Künstlerinnen nur I. Ranges.

Unter Anderem:

Neu! Auftreten des ersten russischen Schulreiters Neu! Eugen Marrder-Salamonski

mit seinem sensationellen
Phantasie-Serpentine-Potpourri,
die größte Attraction der Gegenwart.

Mr. Chester-Jonston
amerikanischer Kunsttrabfahrer mit seiner staunenerregenden
Bycicle-Treppenfahrt.

Länge 36 Meter. Höhe 12 Meter.
Man beachte die Abbildung am Circusgebäude.

Die Vier Jahreszeiten

Großes Balletdivertissement
getanzt vom gesammten Corps de Ballet.
etc. etc.

Das Programm jeder Vorstellung enthält 16 der besten Repertoirenummern.

Täglich Abends 8 Uhr:
Große Vorstellung mit abwechselndem Programm.

Pfingstsonntag und Pfingstmontag je

2 Grosse Extra-Gala-Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

Preise der Plätze:
Logensitz 3 Mk., Parquetsitz (nummerirt) 2 Mk.,
Tribüne (nummerirt) 2 Mk., 1. Platz 1.50 Mk., 2. Platz 1 Mk.,
Gallerie 50 Pfg.

Der Vorverkauf zu Cassenpreisen befindet sich in den
Cigarrengeschäften des Herrn Carl Kenter, Markt Nr. 8 und
Poststraße, Ecke Reibbahnstraße. Die Circus-Casse ist geöffnet
täglich von 10 bis 2 Uhr und von 5 Uhr ab, an Sonn- und
Feiertagen von Morgens 10 Uhr ab ununterbrochen.

Nach Schluß der Vorstellung:
Straßenbahnverbindung nach allen Richtungen.

Hochachtungsvoll
M. Schumann, Director und Eigentümer.

Schönes Wohnhaus
mit Garten und 1 Scheffel Feld
ist veränderungshalber zu ver-
kaufen. Zu erfahren in der Exp.
ds. Blattes.

Donnerstag, von früh 7 Uhr
ab lade wieder 2 Doppelwagen
mehrfache, weißfleischige

Speise-Kartoffeln

(Zwiebeln) aus und verkaufe den
Centner mit Mk. 1.30. Verkauf
einzelner Centner beim Gasthaus
zur Sonne. **Dezar Niezold,**
Dresdnerstr. 38.

Medicinal-Lofayer

in Flaschen und ausgemessen,
empfiehlt
Emil Uhlig, Drogerie.

20 Mk. Belohnung

zahle ich für die Angaben, welche
zur Wiedererlangung des mir am
8. Mai c. gestohlenen Fahrrades
— neu, Winkelhofer, 52303, schw.
Gest. — bez. Ermittlung des
Diebes führen.
Schlosserm. **Vöttcher,**
Oberlungwitz.

Heute Mittwoch
Schweinschlachten.
Vorm. Wellfleisch, sp. fr. Würst.
Kug. Landrod, Bahnstraße.

Strafbar

ist jede Nachahmung der allein echten
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: Steckenpferd.
Diese Seife erzeugt ein zartes reines Ge-
sicht, rosiges jugendliches Aussehen,
weiße sammetweiche Haut u. blendend
schönen Teint. à St. 50 Pfg. in der
Röhren-Apothete u. bei Emil Reichens-
bach in Hohenstein; Engel-Apothete in
Ernstthal; Löwen-Apothete in Ober-
lungwitz.

Ziehung am 4. u. 5. Juni 1902 2te Königsberger Gold-Lotterie

15 000 Geldgewinne: Mark

250 000 Höchstbetrag im günstigsten Falle: M. 100 000

- 1 Präm. 75 000 = 75 000 „
- 1 Gew. 25 000 = 25 000 „
- 1 zu 10 000 = 10 000 „
- 1 zu 5 000 = 5 000 „
- 1 zu 3 000 = 3 000 „
- 1 zu 2 000 = 2 000 „
- 2 zu 1 000 = 2 000 „
- 3 zu 500 = 1 500 „
- 4 zu 300 = 1 200 „
- 5 zu 200 = 1 000 „
- 40 zu 100 = 4 000 „
- 126 zu 50 = 6 300 „
- 397 zu 30 = 11 910 „
- 1000 zu 20 = 20 000 „
- 3000 zu 10 = 30 000 „
- 10418 zu 5 = 52 090 „

Loose à 3 Mark, Porto u. Liste 30 Pf.,
empfiehlt auch gegen Nachnahme
Carl Heintze
in Gotha
und alle besseren Loosgeschäfte.

Cocosflocken

Rich. Selbmann, Teichplatz.

Streichfertige
**Fußbodenlack-
farben**
in allen Nuancen empfiehlt
Emil Uhlig,
Drogerie.

Flechten

Psoriasis (Schuppenflechte), trock. u. nässend. Flechte,
Bartflechte, Krätzchen, Kopfgeschuppen, Wimmerin,
Wimper, Gesichtspidder, unreinen Teint, Finnen,
Wickelflechte, trockenhautige Ekzema, Hautjucken,
Reiselflechte, Hautausschläge.

offene Füße,

alte Weinschäden all. Art, Kindfüße, Krampfadern,
geschwüre, Abdrücke, böse Jünger, sog. Umlanier
u. all. alt. Wunden heilt gründl. die f. 1806 bewährte

Ripp'sche Heilsalbe.

schmerzliche Entzündungen. Gift- u. Säuref. Wunde
u. all. alt. Wunden heilt gründl. die f. 1806 bewährte
Apothek in Weinböhla Nr. 198
größere Dosen (nur diese) à 2 Mk. gegen Ein-
sendung oder Nachnahme.
Hohl: 3 Zl. Benzoeöl, Staph. u. Citronen, 100;
Wachs, Weizen, Ven. Terp. je 5; Epitatin 2.

Zolldeclarationen

hält auf Lager die Exped. d. Bl.

Der Gesamt-Auslage unserer
heutigen Nummer liegt ein Pro-
spekt des Haupt-Lotterie-Bureau
Wehling u. Co. in Hamburg bei,
betr. Wohlfahrts-Geld-Lotterie,
worauf wir unsere Leser beson-
ders aufmerksam machen; die
Loose der früheren Lotterien waren
lange vor Ziehung ausverkauft
und dürfte es sich empfehlen, die
Bestellung der Loose umgehend
zu machen.

Achtung!

Alle Diejenigen, welche gefonnen sind, an der Fahrt der
105er nach Straßburg teilzunehmen, werden gebeten, sich am
Donnerstag Abend 1/2 9 Uhr in der „Altsächsischen Trink-
stube“ zu einer
Besprechung
gefl. einzufinden. Zur Teilnahme an der Sonderfahrt ist Jeder-
mann berechtigt.

Der Vorstand
des Rgl. Sächs. Militärvereins ehemal. 105er.

5. Klasse 141. K. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn bezeichnet ist, sind mit 252 Mark
gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 12. Mai 1902.

551 618 400 260 641 (500) 533 184 280 (500) 164 253 758 447 206 196 511
916 113 869 169 553 1944 (2000) 617 882 106 306 349 245 577 902 (500) 240
685 175 518 382 445 890 54 263 134 761 679 978 3 697 2349 878 988 278 905
336 (1000) 506 480 (2000) 984 659 305 21 227 335 150 509 551 (500) 525 230 234
582 134 101 3810 87 230 620 (500) 558 542 (500) 810 238 513 783 99 148 783
742 684 277 289 816 4331 583 (500) 783 450 52 361 206 626 689 26 986 982
232 (500) 224 161 820 187 296 773 186 5530 910 989 661 23 980 56 862 36 244
283 740 236 (2000) 288 575 861 963 342 272 855 149 996 922 6219 720 663
(1000) 105 563 78 326 358 258 126 67 849 347 323 906 474 (1000) 540 820 430
25 902 7352 752 (500) 708 862 902 211 (500) 193 857 924 839 439 76 288 8677
118 226 696 692 300 605 846 831 501 505 784 744 230 782 9186 354 851 934
100 625 849 802 725 683 424 885 854 619 19 591 21 66 809 228 960 928 810
508 434
10845 796 891 142 38 101 855 873 192 431 222 444 40 123 (2000) 181
11217 704 279 873 815 311 858 167 (2000) 157 640 325 (1000) 71 953 455 861
362 758 162 (2000) 533 276 859 (2000) 335 219 773 (1000) 579 12581 68 501 419
367 894 384 82 522 854 39 241 632 514 37 740 95 221 472 433 (500) 596
817 579 458 578 181 521 510 516 810 300 885 551 351 283 345 1 14229 282 449
302 988 731 625 440 939 725 810 628 349 42 19 52 248 1 5007 937 745 (500)
679 402 (1000) 358 554 (2000) 283 (1000) 627 40 973 459 205 (500) 681 786 893
307 542 16170 (500) 69 738 228 385 695 648 856 50 (2000) 47 336 472 269 553
212 756 394 805 763 17544 291 324 956 689 922 438 962 644 228 130 (1000)
567 462 (1000) 710 508 916 10 678 172 137 725 238 829 699 510 19472 558 90
421 159 207 670 154 479 97 424 740 306 415 654 539 938 (500) 257 976 13689
712 681 253 874 (500) 86 740 816 977 988 856 102 920 414 800 95 547 604 821
718 148 592 549
20916 885 (1000) 811 859 39 60 589 (1052) 395 425 932 380 379 783 180 372
107 160 21894 396 107 823 901 44 61 (500) 432 606 624 774 828 126 34 561 643
556 828 379 143 22330 835 226 693 458 879 (500) 479 339 972 711 714 (2000)
686 814 489 797 (2000) 494 370 23317 302 633 455 590 808 610 24 906 907 86
718 72 39 24701 525 399 23 456 688 252 735 732 355 (1000) 77 854 237 407
110 919 941 777 704 949 749 25295 142 586 425 544 603 281 168 884 823 832
503 982 711 620 731 408 720 927 26725 821 879 417 661 577 94 250 794 520
832 464 155 406 2 101 684 344 305 354 912 872 822 157 409 (1000) 693 65 27633
503 961 594 461 647 659 (500) 722 396 587 625 6 447 14 729 238 (1000) 847 278
605 430 28905 319 353 716 75 170 607 959 274 (500) 737 941 264 (2000) 550 90
356 65 595 736 530 29997 346 604 165 861 124 304 870 836 159 369 851 279
286 855 816 775
30715 674 (1000) 285 896 63 433 280 822 900 762 283 518 601 163 738 737
823 893 434 497 362 810 848 373 31178 568 734 564 705 (1000) 359 567 774
88 (2000) 946 525 17 372 236 869 841 211 715 254 19 489 437 740 612 592
32160 917 (2000) 23 (500) 712 430 252 584 240 703 738 819 480 20 742 534 849
399 968 412 199 484 (2000) 147 952 675 76 611 33311 979 617 294 433 758
(2000) 548 147 148 391 927 381 588 393 323 (2000) 139 282 432 730 737 719
575 835 369 344080 775 153 730 401 654 (1000) 876 276 345 59 524 532 185
35755 942 573 968 (500) 273 312 169 689 (2000) 951 612 498 321 (500) 492 6
323 (2000) 247 891 849 36884 506 565 525 261 982 819 808 550 494 203 682
359 382 274 282 113 37829 37 21 376 289 535 121 605 142 137 60 (500) 598
729 731 818 695 945 308 664 554 633 228 749 38965 525 102 677 401 570 117
985 664 687 986 284 575 549 353 552 434 925 478 708 725 926 408 39010 287
785 148 691 891 (1000) 968 632 376 709 872 373 204 877 255 161 20 (1000) 581
58 726 746 474 794
40096 572 726 763 592 729 880 822 (1000) 429 457 995 103 388 678 778
472 362 732 903 41758 705 667 12 68 739 38 560 590 433 845 47 67 6 802 441
346 447 544 222 678 727 42315 103 398 (500) 312 195 239 596 861 522 474 330
765 13191 675 15 868 102 732 681 594 460 691 830 630 988 839 (500) 14 562
44688 339 296 696 339 707 186 694 727 313 50 820 151 119 167 315 704 857
79 435 948 45487 667 372 848 327 149 522 233 626 274 555 905 285 757
18 630 874 411 4605 651 312 964 567 (2000) 289 971 241 670 (500) 832 913
(500) 935 392 464 837 921 454 470 4744 682 411 530 (2000) 630 328 877 742
941 151 384 185 366 864 610 877 551 45 524 169 134 251 (500) 442 911 779 473

48904 547 749 221 735 182 751 42 452 974 508 745 167 391 329 561 539 834
877 437 752 49641 959 (2000) 205 806 185 606 180 496 381 (500) 653 963 906
30002 286 (500) 387 103 541 978 302 140 403 255 248 432 33 70 348 24 621
652 18 51829 55 222 (500) 135 (500) 835 420 694 856 781 170 477 11 178 98 297
125 538 377 52098 52 733 524 183 711 333 639 356 157 17 558 118 448 891 411
725 932 53418 111 366 359 744 905 587 809 439 94 (1000) 224 635 510 871 473
5-473 143 390 38 393 703 30 751 613 559 593 532 233 673 676 141 799 118
103 681 520 55643 442 972 689 167 150 869 452 737 901 449 524 56813 519
125 966 (1000) 716 426 198 510 762 521 209 658 536 764 49 953 319 276 57334
88 435 804 (500) 146 671 733 336 929 5 912 238 873 353 39 139 110 420 118 407
936 814 10 618 167 58948 664 995 731 941 805 946 935 555 260 144 410 (500)
92 417 507 630 646 650 790 301 459 188 593 930 587 50620 23 635 614 (500) 60
200 220 565 752 359 530 172 790
60461 792 859 735 713 (2000) 619 576 348 (500) 972 (1000) 891 718 706
309 430 58 40 693 61568 88 384 286 219 484 961 85 761 863 542 839 521 968
854 606 822 321 596 (500) 578 62058 987 294 707 431 (1000) 452 186 126 976
912 241 485 299 570 920 788 772 118 966 107 63206 937 472 443 590 772 664
771 (500) 49 784 753 898 905 (500) 610 900 755 150 209 (2000) 585 145 64666
689 265 882 369 (1000) 103 825 782 120 56 239 39 902 994 77 65298 122 449
518 (1000) 320 419 500 421 488 43 887 472 139 645 814 233 385 359 487
645 543 143 390 38 393 703 30 751 613 559 593 532 233 673 676 141 799 118
405 107 447 862 649 490 573 188 468 978 512 211 641 410 230 608 101 69888
767 12 885 996 915 (500) 819 562 219 955 551 423 540 978 258 764 616 912 416
420 42 373 507 4 472 246 130 217 74 69639 233 263 235 748 (500) 562 20
697 455 107 795 (500) 509 773
70693 12 597 542 76 (500) 566 882 (1000) 376 611 288 190 50 347 16 844
699 71714 823 454 810 836 310 408 230 784 219 750 877 393 456 423 629
552 782 627 22050 903 134 202 692 929 40 43 761 476 852 701 77 816 806 42
941 630 625 872 73403 150 725 871 251 (500) 606 595 868 46 203 227 307 1
413 373 73447 730 570 432 44 433 (500) 677 (500) 104 940 66 598 236 303 327
997 967 180 797 75388 336 820 849 147 750 421 688 654 150 996 852 921 255
830 94 372 774 682 466 (500) 354 483 235 746561 816 (2000) 68 939 217 315 292
357 512 823 469 143 870 130 536 145 105 239 941 337 7703 488 361 60 225
955 895 497 693 457 906 723 106 292 702 542 500 131 932 370 373 7 208 45
718 9 138 285 259 117 76311 775 450 991 791 148 576 916 335 990 371 (500)
698 794 754 796 6 665 5 63 737 686 (2000) 181 79154 129 401 70 283 (500)
738 574 821 885 679 691 976 209 945 217
8041 (500) 447 165 125 758 317 175 63 223 944 384 584 58 889 810 735
628 217 422 670 974 228 905 168 263 91294 762 161 297 209 895 873 710 773
736 834 889 320 76 803 100 (500) 97 46 450 546 807 82628 12 787 120 164 735
131 414 791 248 653 840 429 738 43 887 472 139 645 814 233 385 359 487
(1000) 493 874 387 580 (500) 907 282 862 63205 924 100 635 828 256 303 435
(1000) 720 132 60 6406 945 96 355 (500) 956 477 223 724 352 310 373 60 153
520 841 908 924 968 (500) 302 289 294 410 485 880 (500) 247 949 429 524 738
(1000) 55951 579 816 226 675 86 147 884 747 289 467 167 361 775 622 636 525
916 675 (2000) 434 419 512 (2000) 145 64445 851 (1000) 808 52 469 589 474
317 (1000) 392 106 853 97 390 (2000) 353 2 230 94 58 131 959 157 630 102 97355 893 837
875 873 486 589 297 784 6 233 536 653 330 466 630 51 391